

Warum Tiere auf Babys negativ reagieren

Katzen und Hunde reagieren auf das Baby meist deshalb mit Abneigung, weil sie eifersüchtig sind. Das ist ganz natürlich und zeugt von Zuneigung. Darum bereiten Sie Ihr Tier auf das Baby vor und benachteiligen Sie es nicht plötzlich mit dem Einzug des Kindes. Achten Sie auf folgendes:

- Treffen Hund oder Katze das erste Mal auf das Baby, kennen sie bereits den Geruch, denn sie haben zuvor schon an Babys Windel oder Decke gerochen. Lassen Sie die Tiere auch an Babypuder oder -creme schnuppern, damit sie mit den neuen Gerüchen vertraut werden.
- Wenn das Baby nach Hause kommt, darf Hund und Katze den Nachwuchs ausgiebig beschnuppern. Für das freundliche und sanfte Verhalten erhalten die Tiere sofort ausgiebiges Lob und Streicheleinheiten. So verknüpfen die Tiere das Baby mit einer positiven Erfahrung. Das ist wichtig!
- Wenn Sie Zeit mit dem Baby verbringen, holen Sie Hund oder Katze dazu. Streicheln und loben Sie, geben Leckerchen.
- Auch wenn Hund und Katze noch so liebevoll sind: Tiere nicht mit Babys alleine lassen, aber umfangreichen und kontrollierten Kontakt fördern. Entziehen Sie auf keinen Fall dem Hund das Baby oder schicken die Katze aus dem Zimmer. Das weckt Eifersucht.
- Die Veränderungen zu Hause dürfen nicht zeitgleich mit der Ankunft des Babys erfolgen. Tiere erkennen, dass das Kind für die fehlende Aufmerksamkeit verantwortlich ist. Neue Regeln führen Sie darum schon lange vor der Geburt ein.

Wie Kinder mit Tieren umgehen sollen

Beim Fressen Hund und Katze nicht stören, auch nicht streicheln und schon gar nicht an den Futternapf fassen. Schlafende Tiere sind tabu. An Schwanz, Ohren und Fell darf nicht gezogen werden. Das tut weh und das Tier könnte sich wehren – obwohl die meisten Tiere über so manch grobe Behandlung durch Kinder stoisch hinwegsehen. Tiere sind klug und erkennen sehr wohl, dass Menschenbabys unbeholfene Welpen sind.

Die Tierschutzliga in Deutschland e.V.

Unter dem Dachverband der Tierschutzliga in Deutschland e.V. haben sich vier Tierschutzvereine mit zwölf Tierheimen und Auffangstationen zu einer starken, bundesweiten Gemeinschaft zusammengeschlossen. Neben Hunden, Katzen, Vögeln und anderen Kleintieren nehmen wir auch in Not geratene Groß- und Huftiere auf und betreiben für scheue, wild aufgewachsene Katzen einen Gnadenhof. Unvermittelbare Tiere werden bei uns nicht eingeschläfert.

Herausgegeben von:
Tierschutzliga in Deutschland e.V.
Ausbau Kirschberg 15, 03058 Neuhausen/Spree
Tel.: (035608) 416 95, www.tierschutzliga.de
E-Mail: info@tierschutzliga.de



Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung der Tierschutzliga in Deutschland e.V. nicht gestattet. Fotos: Rosemarie Gearhart, Don Joski, Georgiy Pashin (istockphoto); Text und Layout: Myriam F. Goetz

Ein Baby kommt ins Haus

Muss jetzt
Hund und Katze
ins Tierheim?





Ab ins Tierheim?

Immer wieder wird die geliebte Katze oder der treue Hund ins Tierheim gebracht, weil Frauen schwanger ist. Diese Handlung erfolgt vorsorglich und beruht nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern auf Schauermärchen aus alten Zeiten. Natürlich können Sie mit Baby und Haustier zusammenleben.

Einige wenige Regeln sollten Sie aber einhalten. Dazu gehört die regelmäßige Gesundheitsvorsorge von Hund und Katze, also Schutzimpfung, Entwurmung und Flohbehandlung.

Außerdem nach dem Kontakt mit dem Tier bitte die Hände waschen, besonders vor dem Essen.



Gefahr droht nur von einer Krankheit

Die einzige Krankheit, die von Haustieren auf Menschen übergehen kann und für das ungeborene Kind ein Risiko darstellt, ist die Toxoplasmose. Gefahr für den Fötus besteht jedoch nur dann, wenn während der Schwangerschaft eine Erstinfektion stattfindet. Die Folge können Fehlgeburten und Missbildungen sein. Haben Sie die Infektion jedoch bereits früher durchlaufen, besitzen Sie Antikörper und es besteht kein Risiko für das Ungeborene.

Ob Sie resistent sind, klärt eine Blutuntersuchung beim Frauenarzt. Katzenkontakt führt auf jeden Fall nicht automatisch zu einer Toxoplasmose!

Ansteckung mit Toxoplasmose

Der Erreger ist ein Parasit, den Katzen durch das Fressen von infizierten Mäusen oder Vögeln aufnehmen. Mit dem Kot scheiden Katzen Toxoplasmen-Eier aus. Daher gilt das Katzenklo als Ansteckungsquelle. Jedoch werden die Eier erst nach zwei bis vier Tagen infektiös. Frischer Katzenkot ist also ungefährlich! Darum sollte die Katzentoilette täglich gereinigt werden, am besten von einem anderen Familienmitglied. Oder Sie tragen Einmalhandschuhe. Danach gründlich Hände waschen.

Die Übertragung erfolgt ebenso durch den Verzehr von rohem oder halbrohem Fleisch, daher muss es immer durchgegart werden. Obst und Gemüse sollten Sie waschen oder schälen, da es in verseuchter Erde gewachsen sein könnte. Bei der Gartenarbeit tragen Sie Handschuhe.

Entstehen durch Tiere Allergien?

Studien belegen, dass Kinder, die mit Tieren aufwachsen, seltener an Allergien leiden – vorausgesetzt, ein Elternteil ist nicht schon durch eine allergische Erkrankung vorbelastet. Je früher ein Kind mit Tieren aufwächst, desto geringer ist sogar das Risiko, an einer Allergie zu erkranken, fand das US-amerikanische Institut für Allergien und Infektionskrankheiten heraus. Forscher der Universität Göteborg belegten in einer Studie: Kinder, die im ersten Lebensjahr intensiven Kontakt zu Heimtieren haben, leiden seltener unter Asthma und allergischer Rhinitis (z.B. Heuschnupfen).

Tiere stärken das Immunsystem

Kinder, die mit Tieren aufwachsen, weisen ein stärkeres Immunsystem auf und sind seltener krank. Auch unter Magen-Darm-Grippe (Gastroenteritis) erkranken diese Kinder knapp 30 Prozent seltener, stellte die University of Western Australia fest. Probleme mit der Gesundheit stellen sich eher dann ein, wenn Kinder in zu steriler Umgebung aufwachsen.

